



Gustav Lederer

Vorsitzender des
Ent. Vereins „Apollo“,
Frankfurt a. M.

Herm. Laß

der älteste
Frankfurter
Entomologe

Max Hüther

Ehrenvorsitzender des
Intern. Ent. Vereins,
Frankfurt a. M.

Photo: Ludwig Ph. M. Marck, Frankfurt a. M.

beerbusch und wartet, bis der Winter einen glitzernden Eispalast über ihn baut. Auf dem Dachboden ruhen Füchse und Pfauenaugen, und auch der Admiral hat ein Versteck gefunden, in dem er dem Frühling entgegenträumen kann.

Mein Totenkopf 1937.

Von Walter Cürten, Frankfurt a. M.-Schwanheim,
Mitglied des Internationalen Entomologischen Vereins, Frankfurt a. M.

In früheren Jahren erhielt ich zur Zeit der Kartoffelernte stets eine bestimmte, wenn auch kleine Anzahl Puppen des *atropos* von den Bauern. Meist waren es 3—6 Stück. 1925 war nichts da; im folgenden Jahre kam wieder 1 Stück, und so blieb es bis heute. Alle Puppen schlüpfen noch im gleichen Jahre, manchmal erst im Dezember. Die obligatorische Puppe dieses Jahres brachte mir am 7. Oktober ein hiesiger Kleingärtner. Genau gesagt war es nur noch ein Stückchen Puppe, das meiste war schon Falter. Folgendermaßen trug der Fall sich zu: Der gute Mann kam ganz aufgeregt in meine Behausung und hielt eine Blechbüchse weit von sich. Am Quietschen in der Büchse merkte ich gleich, was los war. Mit den Worten „Guck emol, was ich do fore Käuwwer habb!“, begann die Unterhaltung. „Des is sicher en Kardoffelkäuwwer, ich hab en grad mit eraus-

gehackt!“ Hierbei versuchte er vorsichtig die Büchse zu öffnen. Der Falter quitierte dies mit neuem Quietschkonzert. „Guck, er will widder beiße, baß acht!“ Da begann ich mit meiner Aufklärung; dann hörte ich folgendes: „Was, des is'n Schmedderling, kaan Käwwer, der war doch in der Erd, un iwwerhaupt des Gekrisch! Schmedderling fliehe doch nur! Der do wollt doch sicher im Boddem an mei Kardoffele!“ Mit Mühe und Not brachte ich dem Guten bei, waß ein Kartoffelkäfer ist und was ein Totenkopf. Besagtes Tier war gerade im Schlüpfen begriffen, als die Hacke es störte. Daher hörte der Mann es schon in der Erde quietschen, bevor er etwas sah. Mit einem Hölzchen stieß er das Tier in die Büchse, wobei es leider etwas Schaden nahm. Am Hinterleib hing noch das Puppenende, gefüllt mit Flüssigkeit, was dem Falter sehr lästig war. Als das Anhängsel beseitigt war, gab er gleich Ruhe. Zuletzt wurde er doch noch sammlungsfähig. Es ist mein 35. Totenkopf aus dem Schwanheimer Gebiet. Es hat mich überhaupt gewundert, daß ich diesmal wieder einen Totenkopf erhielt.

Beobachtungen und Zuchtversuche an *Satyrus circe* F.

Von Friedrich Böhm, Frankfurt a. M.-Griesheim,
Mitglied des Entomologischen Vereins „Apollo“, Frankfurt a. M.

Schon durch den Namen dieses Falters, nach der „Zauberin Circe“ genannt, werden wir auf diesen schönen *Satyrus* aufmerksam gemacht.

Der Schmetterling fliegt von Juli bis September auf grasreichen mit einzelnen Kiefern oder Eichen bestandenen Halden und setzt sich gern auf kahle Erdstellen oder an Baumstämme. An heißen Tagen sucht er auch feuchte Wegstellen auf. Abends kann man den Falter leicht von Baumstämmen abnehmen.

Frisch geschlüpfte Weibchen, die ich gegen 1 Uhr mittags fing, gingen sogar in kleinen Kästchen in Copula. Die Tiere leben in der Gefangenschaft etwa 6—8 Wochen. Als Futter reichte ich Zuckerwasser mit etwas Fruchtfaft. Zur Eiablage benützt man am zweckmäßigsten eine etwa 40 cm runde und ebenso hohe weiße Tüte mit zwei Gucklöchern. Das eine dieser Löcher habe ich gleichzeitig zur Einbringung des Futters benötigt.

Die Falter legen ziemlich reichlich Eier ab und kann man wenigstens auf etwa 500 Eier pro Weibchen rechnen. Manche Falter legen trotz der sorgfältigsten Fütterung nicht ab.

Die Eier werden lose auf den Boden gestreut. Sie sind von gelblich-grüner Farbe, rund und von einem Sandkorn kaum zu unterscheiden. Nach etwa 14 Tagen bis 3 Wochen, je nach Witterung, schlüpfen die kleinen Räupchen, die am zweckmäßigsten sofort an lebendes Gras, das vorher in Blumentöpfe eingesetzt wurde, zu setzen sind. Diese Töpfe können der Witterung ausgesetzt werden, jedoch muß Schutz vor Meisen vorgesehen werden, da diese Vögel, wenn sie erst einmal die Raupen gesehen haben, nicht eher ruhen, bis die letzte verzehrt ist.

Nach der ersten Häutung, am 15. November, brachte ich die Blumentöpfe in einen extra hierfür gefertigten Zuchtkasten, der seitlich von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1884-1934

Band/Volume: [festschrift-50jahre](#)

Autor(en)/Author(s): Cürten Walter

Artikel/Article: [Mein Totenkopf 1937. 1008-1009](#)